



SCHWEIZER FERNSEHEN

STUDIE 2007, MIT CHRISTOPH OERTLI

Der weitläufige künstliche See nordöstlich des Projektperimeters hat nach Süden bis anhin noch keinen Abschluss und ist somit städtebaulich nicht verankert. Um der grosszügigen Geste des weiten Wasserfläche und den angrenzenden, mehrgeschossigen Wohnblocks gerecht zu werden, schlagen wir eine Intervention vor, die Antwort auf die Massstäblichkeit dieses Kontexts gibt. Eine Reihe von achtzehn 20 Meter hohen Stehlen, von denen jede einzelne präzise platziert ist und die je über einen dreieckigen Grundriss verfügen, verläuft entlang der Perimetergrenze.

Die architektonische Intervention ist dank der Form und der Positionierung ihrer einzelnen Elemente von

drei verschiedenen Perspektiven aus lesbar; es bildet sich je nach Blickwinkel ein «Screen» mit einer alle Stehlen übergreifenden Grafik. Dadurch fokussiert der Betrachter sogleich auf die Installation und nicht mehr auf die dahinter liegenden Gebäude.

Von Nordosten aus gesehen wird auf dem «Screen» ein stilisierter Fernseher in Form eines Rahmens in den Farben des Logos von SF DRS - Rot und Weiss - sichtbar. Von Südosten erscheint dieselbe Grafik gleichzeitig als Negativbild. Befindet sich der Betrachter inmitten des Stehlenfeldes, fragmentiert sich das Bild in einzelne Diagonallinien. Während tagsüber die Gestaltung in einem Positiv-Negativ-Wechsel erscheint, sind nachts die

inneren, weiss gehaltenen Flächen der Stehlen und die weissen Umfassungslinien hell erleuchtet. Da die Menschen auf dem Gelände permanent in Bewegung sind, ist für sie die Gestaltung in ihrem Erscheinungsbild ständigen Veränderungen unterworfen. Die hinter der Intervention liegenden Gebäude uns Fassaden werden baulich nicht tangiert. Sie können unabhängig, zu einem späteren Zeitpunkt, verändert werden.

